

Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und die **Pommersche Zeitung** für das zweite Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Preis auf der Post für die Zeitung 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr. excl. Botenlohn.

Deutschland.

Berlin, 21. März. Die in den letzten Tagen aus Paris eingegangenen Nachrichten sind sehr ernster Art: Die Unruhen, um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, im Quartier des Montmartre dauern fort; ein Versuch der Regierung, denselben Herr zu werden, ist gescheitert und das Anklämpfen gegen die Auführer mit Proklamationen, anfangs mit der schwächlichen des Herrn Thiers, dann mit energischeren Worten einiger Minister, ist bis jetzt ohne jeden günstigen Erfolg geblieben. Es mag der Regierung theils an Entschlossenheit der Leitung, theils aber auch an dem notwendigen Werkzeuge, an der hinreichenden Zahl zuverlässiger Truppen fehlen. Zunächst wird es wesentlich sich darum handeln, ob das Land dem bösen Beispiel der Hauptstadt abermals folgen, oder ob die Regierung im Stande sein wird, in jenem sich zu halten, während sie in dieser das Spiel nahezu verloren hat. All diese Zustände haben vor der Hand kein spezielleres Interesse für uns; wie ernst sie auch sind, so kommt es für Deutschland zuerst nur darauf an, ob Frankreich seine Pflichten gegen uns erfüllen wird; in die inneren Angelegenheiten desselben sich einzumischen, kann das deutsche Reich weder Neigung noch Interesse haben. Immerhin aber ist die Situation keine gleichgültige und jedenfalls erfordert sie die ganze Aufmerksamkeit der im okkupirten Frankreich zurückgelassenen deutschen Militärbehörden, weshalb auch Prinz Friedrich Karl, der vorgestern Abend hier eingetroffen ist, schon heute Nachmittag nach Einholung seiner Instruktionen und der Eröffnung des Reichstags in Berlin wieder verlassen und sich nach Bismarck zurückgeben wird. Inzwischen werden, falls nicht ganz unerwartete Krisen eintreten, die definitiven Friedensverhandlungen in Brüssel ihren Verlauf nehmen; bei Erwähnung dieser letzteren ist übrigens zu bemerken, daß Graf Arnim, begleitet von dem Legationssekretär Grafen Arnim-Boitzenburg, sich vorgestern von hier nach Brüssel begeben hat; der letztere ist zwar als Spezial-Bevollmächtigter dorthin gegangen, jedoch ohne daß dadurch irgendwie in die Animositätsverhältnisse seiner Person und des Herrn v. Balan eingegriffen werden sollte, welcher letztere als Wirklicher Geheimrath naturgemäß der ältere ist. — Prinz Albrecht (Vater), der die Absicht hatte, von Schloß Albrechtsberg bei Dresden aus mit dem Kaiser in Weimar zusammenzutreffen, hat diesem Wunsche nicht nachkommen können, da sein von den Kämpfen an der Sarte herrührendes Leiden noch immer nicht gehoben ist.

Berlin, 22. März. Der Kaiser erhob den Grafen Bismarck in den Fürstenstand und verlieh Moltke das Großkreuz des eisernen Kreuzes.

Berlin, 22. März. Einer der übersichtlichsten der von den Pariser Blättern gebrachten Berichte ist der des „Constitutionnel“. Derselbe meldet:

Um 4 Uhr Morgens zogen Artilleristen mit einigen Kanonen und Mitrailleusen durch die Straße Lafayette und den Boulevard Magenta nach dem Boulevard Denno, wo sie Position nahmen. Zu gleicher Zeit waren Infanterie-Patrouillen, Gendarmen und Gardiens de Paris, durch die Straße Amsterdam und ihre Parallelstraßen nach dem Pigalle-Platz gerückt. Allen Fragen der neugierigen Bewohner dieser Straßen — manche meinten, die Deutschen wären von Neuem eingerückt — setzten die Soldaten das absoluteste Schweigen entgegen. Es war 8 Uhr, als die Artillerie des Boulevard Denno sich auf General Lecomte's Befehl in Bewegung setzte. Sie nahm Stellung an den Ecken der Straßen Muller, St. Marie und auf den Plätzen Blanche und Pigalle. Artilleristen, nur mit ihren Flinten bewaffnet und unterstützt von Chasseurs zu Fuß, präsentirten sich den Vorposten der Nationalgarde, welche den Artilleriepark der Butte Montmartre besetzt hielten. Nach kurzem Parlamentiren konnten sie sich denselben bemächtigen, aber inzwischen war auch in allen benachbarten Vierteln der Generalmarsch geschlagen. Die Nationalgardien der Chaussees Eignancourt waren zuerst zur Stelle. Im Laufschrift drangen sie auf die Höhe, wo sie von den Truppen mit Flintenschüssen empfangen wurden. Einige Nationalgardisten, eine Frau und ein Kind fielen. Nun begannen die Interpellationen zwischen den Angreifern und der Linie. Bald mischten sich die Reihen in einander; die Nationalgardien gaben den Soldaten zu trinken

und diese säumten nicht, den Gewehrkolben in die Luft zu halten. General Lecomte ward gefangen genommen. Den Artilleristen gestiel diese Verbrüderung mittelst der Schnapsflasche, sie genossen ebenfalls reichlich die Spenden der Nationalgarde und überließen nicht allein die genommenen Geschütze, sondern auch die von ihnen mitgebrachten ihren neuen Feinden. General Binoy befand sich auf dem Blanche Platz. Dort griffen ihn einige Hundert Nationalgardien an; die Truppen feuerten, die Nationalgarde antwortete, ein Kapitän und einige Soldaten fielen. Er begann den Soldaten der Muth auf der ganzen Linie zu sinken. Sie wichen in Unordnung zurück, vergebens suchten die Offiziere sie aufzuhalten. Eine Stunde später war ganz Montmartre im Besitz der Nationalgardien. In anderen Faubourgs, in Belleville und Lavillette gingen die Sachen besser; die Geschütze, die sich dort befanden, wurden ohne Widerstand ausgeliefert. Doch hört man andererseits, daß in Belleville und an den beiden Enden der Straße Clavel bereits Barrikaden gebaut sind. Die Orkulation der Omnibus in Faubourg du Temple wurde gehindert. Der Basilienplatz ist zur Stunde noch ruhig; Gend'armen und einige Artillerie halten ihn besetzt, die rothe Fahne ist entfernt; die Läden sind größtentheils geschlossen. Auch das Stadthaus ist noch kein Gegenstand des Konfliktes gewesen; es ist mit einigem Militär besetzt und Mitrailleusen sind auf den Platz gerichtet, um der Erneute den Zugang zu versperren.

— Das französische offizielle Blatt vom 19. d. enthält noch folgende telegraphische Mittheilungen über die Ereignisse vom 18. März:

Heute Morgen gegen 12 Uhr wurde der von seinen Truppen abgeschnittene General Lecomte von einer Bande Wüthender nach der Rue des Rosiers zu Montmartre von einigen Individuen geführt, welche den Titel „Comité Central“ angenommen haben. Rufe „A mort!“ wurden gehört. Der General Thomas, der in Zivilkleidung kurze Zeit nachher eintraf, wurde erlauft: „Es ist der General Clement Thomas, er ist gut aufgehoben.“ Der General Lecomte und der General Clement Thomas wurden in den Garten hineingestoßen. Ungefähr 100 Männer folgten. Sie wurden angebanden und erschossen. Ihre Leichen wurden durch Bajonnetstiche verunstaltet. Diese schrecklichen, unter den Augen des Central-Comité's ausgeführten Verbrechen geben das Maß der Gräuelt, von welchen Paris bedroht ist, wenn die wilden Agitatoren, welche die Stadt in Unruhe versetzen und Frankreich entehren, triumphiren könnten. Die beiden Adjutanten des Generals Lecomte sollten in demselben Schicksal untergehen, als sie von einem jungen Menschen von 17 Jahren gerettet wurden, der ausrief, daß das, was vorgehe, abscheulich sei, daß man die, welche diese Todesurtheile aussprechen, nicht kenne. Es gelang ihm, die beiden jungen, von einem schrecklichen Tode bedrohten Offiziere zu retten. Möge die Pariser Bevölkerung, bis jetzt so nachsichtig für die Unruhestifter, endlich begreifen, daß sie sich gegen solche Verbrechen energisch zeigen muß, wenn sie nicht die Mitschuldigen sein will!

Ein Schreiben aus Paris vom 19. März (Mittags) meldet: „Heute um 7 Uhr Morgens ertönten die Kanonen von verschiedenen Seiten. Ich begeh mich nach Montmartre. Am Eingange der Rue Eignancourt war eine große Barrikade, welche von 20 Nationalgardien bewacht wurde und hinter welcher sich 3 Mitrailleusen befanden. Um die Duties herum herrschte vollständige Ruhe. Hinter dem Thurm Solferino befindet sich die Rue des Rosiers, eine kleine, enge, dunkle Straße. In dem Hause Nr. 6 hält sich der Generalstab der Verteidiger des Montmartre auf. Ein großer unbebauter Garten, der hinter dem Hause liegt, war der Schauplatz der schrecklichen Ermordung der Generale Lecomte und Clement Thomas. Lecomte war von ungefähr 50 Individuen nach der Rue des Rosiers gebracht worden, im Augenblicke, wo derselbe in das Haus eintrat, wurde General Clement Thomas erkannt. Derselbe war in Zivilkleidung. Es war ein Juave, der ihn sah und ihn der Menge bezeichnete. Die Verathung des sogenannten Krieggerichts dauerte nicht lange. „A mort! A mort!“ — so schrien die Wüthenden, unter denen sich Infanterie-Soldaten besonders hervorthaten. Die 2 Generale wurden angebanden, 20 Schüsse fielen und die beiden stürzten zu Boden. Clement Thomas war fürchtbar zugeriecht. Eine Kugel war ihm ins Auge, eine andere in den Mund, eine dritte in das Ohr und eine vierte in die Brust gedrungen, aber er lebte noch, man gab ihm mit dem Bajonnet den Rest. Der General Lecomte war auf der Stelle todt. Ehe man die Generale ermordete, hatte sich ein Nationalgardien-Lieutenant Clement Thomas genähert und, ihm einen Revolver auf die Brust setzend, gefragt: „Bestehen Sie zu, daß Sie sich beim Verrath betheilig haben?“

Der General antwortete nichts und ließ den Kopf auf seine Brust fallen. Eine Minute später war das Doppel-Verbrechen vollbracht. Die beiden Adjutanten des Generals Lecomte sollten ebenfalls erschossen werden; ein ganz junger Mensch legte aber Fürsprache für sie ein und sie kamen mit dem Leben davon. Die Leiche Lecomte's wurde nach der Platz-Kommandantur und dann nach seiner Wohnung gebracht. Ein Unteroffizier der Armee begleitete sie. Die Leiche Clement Thomas', welche zwei Nationalgardien begleiteten, wurde direkt nach seiner Wohnung transportirt. Menotti Garibaldi soll gestern in Montmartre gewesen sein, sich aber vergeblich bemüht haben, den Generalen das Leben zu retten. Der Maire von Montmartre, Clemence, wurde von den Insurgenten ebenfalls verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt. Nachdem er Erklärungen über sein Auftreten gegeben, erklärte das Gericht, daß man ihm nichts vorwerfen könne, und befahl, ihn in Freiheit zu setzen. Gerüchtweise heißt es, daß ein Bataillionschef der Nationalgarde, welcher sich weigerte, sich an der Bewegung zu betheiligen, erschossen worden ist. Montmartre ist heute ganz ruhig. Nur sind Barrikaden auf allen Straßen. Die Place Vendome, wo sich das Oberkommando der Pariser Armee und das Justizministerium befindet, ist gestern Abend um 10 Uhr von den Insurgenten besetzt worden. Es waren dort einige Bataillone der Nationalgarde aus dem Börseviertel nebst Gendarmen aufgestellt. Dieselben sagten, sie seien entschlossen, sich zu verteidigen. Als aber die insurgirten Nationalgardien gegen 10 Uhr auf dem Plage ankamen, streckten dieselben die Waffen. Auf den Platz selbst darf Niemand mehr zu, derselbe ist dem Publikum gänzlich verschlossen. Die Zugänge, welche nach dem Stadthaus führen, sind heute ebenfalls verbarrikadirt. Sie haben fast alle Kanonen. Alle Fenster des Stadthauses sind mit bewaffneten Nationalgardien besetzt. Auf dem Plage vor dem Hotel de Ville werden Chassepots und Munition unter dem Rufe vertheilt: A Versailles! A Versailles! Kleine Gassenbuben, welche enorme Kavalleriefäbel tragen, erhalten Chassepots und eine große Anzahl Patronen.

— Was die Leute anbelangt, welche an der Spitze des Aufstandes stehen, schreibt man der „E. Z.“ aus Paris unterm 19. d. M., so befinden sich unter denselben nur zwei bekannte Persönlichkeiten, nämlich Assy, einer der Chefs der internationalen Arbeiter-Gesellschaft, und der ehemalige Lieutenant zur See Kullier. Letzterer wurde in den letzten Jahren des Kaiserreichs vielfach verurtheilt; das erste Mal, weil er Paul de Cassagnac auf dem Redaktionsbureau des „Pays“ geohrfeigt hatte, das zweite und dritte Mal wegen Beleidigung des Marineministers und das vierte Mal wegen Mißhandlungen eines Polizei-Agenten. Unter Gambetta's Herrschaft wurde Kullier bei Seite gelassen, weil man ihn für einen halben Narren hielt. Während des Krieges hörte man nur einmal von ihm, und zwar kurz vor der Verlegung der Delegation von Tours nach Bordeaux. Er beschimpfte nämlich in einem Wirthshause der ersten genannten Stadt einen höheren Offizier und wurde in Folge dessen zur Thür hinausgeworfen. Assy machte als Chef der Greve des Creuzot viel von sich reden.

— Ueber die revolutionären Vorgänge in Paris am Sonntag berichtet der dortige Spezial-Korrespondent der „Times“: „Gegen Mittag am Sonntag war Alles ruhig in Paris. Die Läden, am Vormittag meistens geöffnet, waren geschlossen. Ganze Bataillone Nationalgarde begaben sich als Deputation nach dem Centralcomité im Stadthause. Als ich die Rue Lafayette herunterfuhr, riefen mir mehrere Männer, die nicht wütherten zu sein schienen, zu: „A bas les riches!“ Der Aspekt der Straßen war im Allgemeinen düster. Auf den Boulevards schlug man den Generalmarsch, aber keine Agitation war sichtbar, und da die Bourgeoisie unterlegen ist, fürchtet man augenblicklich keine Aufhebungen, aber schon werden in Läden in der Nähe des Place Vendome Requisitionen an Lebensmitteln und Kontributionen für die Linie gemacht. Man hegt Befürchtungen, das Centralcomité werde die Bahnhöfe der Eisenbahnen nach Versailles besetzen lassen.

Am Sonnabend gegen 7 Uhr Abends besetzte eine Kolonne Belleviller die Boulevards bis zum Ende der Rue de la Paire. An ihrer Spitze ritt ein Mann mit einer rothen Fahne in der Hand. Die Insurgenten rückten sehr langsam vor, hielten von Zeit zu Zeit still und schrien: „Es lebe die Republik!“ „Es lebe die Linie!“ Die am Ende des Place Vendome und in den Kreuzstraßen aufgestellte Nationalgarde verlor sich in wenigen Minuten. Die Belleviller drehten dann ihre Gewehre, Kolben nach oben, um und avancirten auf den Platz, der in ihren Händen gelassen wurde. Augenblicklich besetzten sie die Hotels des Generals d'Aureilles, des Stabes der Nationalgarde und der 1. Militär-Division, und

stellten quer über die Straße Piguet auf, die Jedem den Eingang verwehrten. Die Menge auf den Trottoirs sah ruhig zu, und die Nationalgarde des Viertels schien unverzüglich nach Hause gegangen zu sein.

Um 8 1/2 Uhr begab ich mich nach dem Stadthause. Der Platz war beinahe leer, aber in der Rue St. Antoine war eine große Abtheilung Nationalgarde aufgestellt und an jeder Ecke der Rue Rivoli standen erregte Gruppen. Von der Richtung der Bastille her kamen Schüsse. Die Leute flüchteten. Ein Nationalgardist ließ sich neben mir bei einem Laternenpfosten nieder und zielte auf die Straße. Ein Anderer, mit stark blutendem Gesicht und sehr betrunken, befahl mir, mich zu entfernen. Das Stadthaus war zur Zeit unbesetzt. Patrouillen der Nationalgarde bewegten sich zwischen demselben und den Tuilerien, und meistens um die Weinläden herum entstanden von Zeit zu Zeit Streitigkeiten. Die Cafés waren beinahe alle geschlossen und nirgends sah man Wagen.

Um 9 Uhr war ich am Louvre und sah den Rückzug der Garde de Paris und der Gendarmen von ihren Kasernen, der ruhig bewerkstelligt wurde, da die Menge und die Belleviller Nationalgarde nichts davon wußte. Die Mannschaften waren mit Decken, Tornister und Paletots beladen und konnten nicht gefochten haben. Sie schlepten Koffer und Offiziers-Effekten nach der Place de Rivoli, und marschirten von da nach Versailles, wo sie heute Morgen angekommen sind. Die Minister haben um 10 Uhr ebenfalls Paris verlassen. Das Louvre und die Tuilerien sind verlassen, die Thore geschlossen, und aus den Gärten und den Zelllagern am Flusse sind alle Soldaten verschwunden. Minister und Generale waren auf dem Wege nach Versailles mit so viel Truppen als sie zusammenbringen konnten. Ich schlug den Weg nach der britischen Gesandtschaft ein, aber die Nationalgarde in der Rue Castiglione wollte mich nicht durchlassen. Um 10 1/2 Uhr hätte ein einziges Bataillon den Place Vendome mit Leichtigkeit zurücknehmen können. Längs der Rue St. Honoré und der Rue Boissy d'Anglas waren starke Posten Nationalgarde aufgestellt, und in der Nähe der Gesandtschaft stand ein Bataillon. Das waren Männer der Ordnung, aber alle waren sie ganz nach Hause zu gehen. Gegen 11 Uhr Abends brachte General Claremont Lord Lyons die Kunde von der Ermordung der Generale Thomas und Lecomte. Thomas war ein sehr vorgeschrittener Republikaner und kommandirte die Nationalgarde während der Belagerung. Von 11 bis 12 1/2 Uhr zerstreute sich die Nationalgarde allmählig. Um 1 Uhr passirte ich die Rue St. Honoré, traf aber bis zur Rue de la Paire nicht drei Menschen. Die Nationalgarde war zu Bett gegangen und in der Stadt herrschte eine fürchterliche Stille. Heute Morgen gegen 8 Uhr hörte man jedoch drei Kanonenschüsse, die von Montmartre und Belleville zu kommen schienen. Montrouge und La Bilette, sowie die Arrondissements (drei von 28) welche den Befehlen des Central-Comité's gehorchen, waren die ganze Nacht hindurch wachsam. Die achtbaren Leute sind wie vom Donner gerührt. Sie schenkten den Bitten der Regierung kein Gehör, und befinden sich jetzt durch ihre Feigheit in der Gewalt ihrer bitteren Feinde. Ein Organ der universalen Republik besteht heute auf die Behaltung der Waffen und Kanonen, und empfiehlt Klugheit, Festigkeit und Mäßigkeit, sowie die Wahl eines Generals und einer neuen Nationalversammlung. Entrüstung gegen die Mörder von Thomas und Lecomte hört man von allen Seiten mit Ausnahme von einer, wo man die Ermordung für ein Mißverständnis hält. Lecomte wurde von seinen Truppen verlassen und bei den Duties gefangen genommen. Thomas wurde in Zivilkleidung verhaftet. Beide wurden von ein und demselben Tribunal von Mördern verurtheilt und hinter dem Chateau Rouge erschossen. Thomas' letzte Worte waren „Feiglinge!“ als er bei der dritten Salve fiel. Ihre Leichen wurden um 6 Uhr in der Rue des Rosiers ausgestellt. Montebello und Duval, zu gleicher Zeit gefangen, wurden in Freiheit gesetzt. Thiers ist sehr fest, aber voller Gram. Binoy's Entrüstung übersteigt alle Grenzen.

19. März. Mit Hinsicht auf die Situation, in welche die Regierung sich placirt findet, — ob durch die passive Haltung der Armee von der Insurrektion, oder durch die Abtrünnigkeit zahlreicher Bataillone, bleibt dahingestellt — hat Herr Thiers beschlossen, Paris preiszugeben und einen Ministerrath im Schooße der Nationalversammlung abzuhalten. Gestern verließen der Präsident der Exekutivgewalt, die Minister und der Kommandeur en chef Paris und begaben sich nach Versailles. Sämmtliche Truppen der Pariser Garnison sind um die Nationalversammlung konzentriert worden.

— Das Musikkorps des Ersatzbataillon 6 Füsilier-Regiments war zur Einholung der

taillons (Berlin) 2. Garde-Landwehr-Regiments, welches heute auf dem Potsdamer Bahnhof eintraf, kommandirt worden. Der Einmarsch des Bataillons erfolgte in Begleitung mehrerer höherer Offiziere und eines zahlreichen Publikums, das unsere Landwehrmänner auf dem Bahnhof schon längst erwartete. Die Begrüßung der so lange Zeit fern Gewesenen war eine recht herzliche.

Die heute in Aussicht genommene Gratulation des Reichstages beim Kaiser findet auf Wunsch des Kaisers nicht statt; dagegen sind sämtliche Mitglieder für morgen zum Diner bei Hofe geladen worden.

Ausland.

Brüssel, 22. März. Baron Baude wird morgen dem Könige sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Baron Arnim ist heute vom preussischen Gesandten v. Balan dem Minister des Aeußeren vorgestellt worden und wird morgen vom Könige empfangen werden. Baron Arnim und Baron Baude haben bereits ihre Besuche ausgetauscht.

Hier geht das Gerücht, welches indeß noch in keiner Weise beglaubigt ist, daß das Tuilerien-Palais in Paris in Brand gesteckt sei. — Der Drucker des „Figaro“, Dubousson, ist, nachdem das genannte Blatt vom Central-Comité unterdrückt worden, gezwungen, das Blatt der „Commune“ zu drucken, welches Felix Pyat redigirt. — In Paris herrscht Lebensmittel-Veruerung.

Paris, 20. März. Das Journal „Commune“, welches von den ehemaligen Redakteuren des „Combat“ und des „Vengeur“ herausgegeben wird, will wissen, daß das Central-Comité der Insurrection bereit sei, sich mit der Regierung zu Versailles unter folgenden Bedingungen zu einigen: Einsetzung eines durch die Bevölkerung von Paris gewählten Kommunalrats, Reorganisation der Nationalgarde, die Befugniß für die Nationalgarde, die Offiziere aller Grade selbst ein- und absetzen zu dürfen, endlich die Abschaffung einer eigenen Armee von Paris. — Die meisten Journale betrachten das Dekret des Central-Comités, welches die Wähler von Paris für den 22. d. einberuft, für nichtig. — Die Baarvorräthe der Bank von Frankreich sollen nach Versailles gebracht sein. Die Journale der extremen Partei, „Eri du peuple“ und „Ordre“ sprechen sich für eine selbstständige und unabhängige Regierung der Stadt Paris aus. Ersteres verlangt, daß Paris sich für eine freie Stadt erkläre und die Commune die Herrschaft derselben übernehme.

Ruhestörungen sind bis zu dieser Stunde nicht weiter gemeldet worden.

Versailles, 20. März. Der Minister des Innern hat an die Präfekten folgende Depesche gerichtet: Die Situation in Paris hat sich nicht verschlimmert, die Insurrection, welche von allen Seiten desavouirt wird, hat sich durch verbrecherische Akte entehrt. Chanzy und mehrere andere Offiziere sind gefangen. Die Nationalversammlung ist einstimmig entschlossen, mit jenen Störungen der Ruhe und Ordnung und deren Anstiftern ein Ende zu machen. Eine Anzahl Nationalgardien und Offiziere ist nach Versailles gekommen, um die Ernennung des Generals Saisset zum Chef der Nationalgarde zu erbitten und haben dieselben ihre baldige Intervention verheißen. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung war von dem besten Geiste besetzt. Alle Parteien sprechen sich tadelnd über die aufständische Bewegung in Paris aus. Thiers hat eine Depesche an die Präfekten gerichtet, in welcher er mittheilt, daß sämtliche Mitglieder der Regierung in Versailles versammelt sind und die Nationalversammlung bereits Sitzung gehalten hat. Die Armee sei vollständig vor Paris zusammengezogen; im größten Theile des Landes herrsche Ruhe.

Florenz, 21. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Gesetzentwurf über die dem Papste zu gewährenden Garantien mit 185 gegen 106 Stimmen angenommen. — Der Senat genehmigte die finanziellen Abmachungen mit Oesterreich.

London, 21. März. Die Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Marquis of Lorne ist heute in Windsor gefeiert worden.

Neueste Nachrichten.

München, 22. März. Der König hat an den deutschen Kaiser und König von Preußen heute das nachfolgende Telegramm gerichtet: „Ich erlaube mir durch den Ausdruck meiner wärmsten und innigsten Glückwünsche in den begeistertsten Jubel einzustimmen, mit welchem Deutschland heute Ew. Kaiserlichen Majestät Geburtstag feiert. Möge die Vorsehung ihren reichsten Segen auch ferner über Sie und Ihr erlauchtes Haus walten lassen zu Deutschlands und Preußens Heil. Ludwig.“

Wien, 22. März. Der Kaiser von Oesterreich hat dem norddeutschen Gesandten hier selbst aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät, des Kaisers Wilhelm, das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

Brüssel, 22. März. Admiral Saisset ist zum Kommandanten der Nationalgarde in Paris ernannt. — Gestern fand eine Demonstration von mehreren Tausenden in der Rue Bienne zu Gunsten der Regierung statt. Das Revolutionscomité hat aus der Bank eine Million entnommen zur Besoldung der Nationalgarde und der übergetretenen Soldaten. Die Barrikaden waren gestern stärker besetzt, theilweise mit Soldaten.

Paris, 21. März. Die Stadt erscheint im Allgemeinen ruhig, nur in den Quartieren Belleville und Montmartre dauert die Erregung in hohem Maße fort und ist daselbst alle Arbeit eingestellt. In den übrigen Stadttheilen sind die Läden größtentheils geöffnet, auch der Wagenverkehr nimmt mehr und mehr wieder zu. An den Thoren der Stadt sind Posten von der Nationalgarde aufgestellt, welche die Ausfuhr von Vorräthen an Lebensmitteln, Munition und Waffen verhindern. — Die Anzahl der bei Versailles zusammengezogenen Truppen wird auf ca. 60,000 Mann geschätzt. Dicht an der Eisenbahn etwa eine Meile von Versailles ist ein Lager errichtet worden. Der Bahnhof von Versailles ist von einer starken Abtheilung Gendarmen besetzt. Man erwartet heute den Erlass einer Proclamation Seitens der Nationalversammlung.

Ein öffentlicher Anschlag, von denselben Deputirten und Maires der Stadt Paris unterzeichnet, welche das gestrige Manifest erlassen, zeigt an, daß die Nationalversammlung die Dringlichkeit über den Vorschlag bezüglich Wahl der Municipalitäten angenommen habe. In dem Anschlage wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Nationalgardien es für eine Ehrensache ansehen werden, jeden Konflikt bis zum Bekanntwerden der von der Nationalversammlung getroffenen Entscheidung zu vermeiden.

Das Central-Comité der Insurrection hat, wie es in dem offiziellen Artikel heißt, allerdings beschlossen, die Friedensbedingungen zu respektiren; aber es scheint uns nur gerecht, daß diejenigen, welche die Urheber jenes schändlichen Krieges sind, auch den größeren Theil der von unseren Siegern ausgesetzten Entschädigungen tragen. Jamitten der Ohnmacht der herrschenden Klassen haben die Proletarier begriffen, daß für sie die Stunde gekommen ist, mit rettender Hand in die Situation einzugreifen und die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zu übernehmen. Soll ihnen denn niemals gestattet sein, an ihrer Emanzipation zu arbeiten, ohne daß sich allgemeine Bewünschungen gegen sie erheben? Der Artikel richtet alsdann an die Bourgeoisie die Frage, ob sie nicht begreife, daß die Stunde der Emanzipation für die Proletarier gekommen sei. — Bezüglich der Füsion der Generale Leconte und Thomas bemerkt das offizielle Blatt gegenüber den mehr oder weniger dramatischen Darstellungen der reaktionären Blätter: „Es sei das allerdings eine bellagenerwerthe Thatsache; aber um unparteiisch zu sein, müsse man konstatiren, daß General Leconte auf dem Plage Vigalle viermal zum Feuern kommandirt habe, und zwar gegen eine Menschenmasse, unter welcher sich Frauen und Kinder befanden; daß ferner General Thomas in dem Moment verhaftet worden sei, wo er in einer Versammlung einen Plan der Barrikaden von Montmartre aufzunehmen im Begriff war; diese beiden Männer hätten somit das Kriegerecht, welches weder die Ermordung von Frauen noch Spionage gestatte, über sich ergehen lassen müssen.“

Paris, 21. März, Mittags. Das „Journal officiel de la fédération republicaine“ schreibt: Eine Anzahl früher bestrafte Personen ist nach Paris zurückgeführt; die Nationalgarde wird mit Rücksicht darauf zu größerer Wachsamkeit beim Patrouillendienst aufgefordert. Von heute ab beginnt wieder die regelmäßige Auszahlung des Soldes an die Nationalgarde; ebenso wird die Vertheilung von Unterstützungen wieder aufgenommen.

Paris, 21. März, 6 Uhr Abends. Wie berichtet wird, organisiert sich die Nationalgarde auch in den übrigen Arrondissements in ähnlicher Weise zum Schutze des Eigenthums in ihren Quartieren. Heute nachmittags fand eine große Manifestation statt. Eine ansehnliche Menge von unbewaffneten Bürgern durchzog mit der Fahne mit der Aufschrift: „Einigkeit der Anhänger der Ordnung“ die Boulevards und den Börsenplatz unter den Rufen: „Es lebe die Ordnung! Es lebe Thiers! die Nationalversammlung! die Republik!“ Diese Manifestation fand lebhafteste Zustimmung. Die Menge begab sich hierauf auf den Vendome-Platz, wo das Generalsstabs-Gebäude der Nationalgarde sich befindet und wo ihnen die Passage versperrt wurde. Die durch diese Manifestation hervorgerufene Bewegung scheint an Ausdehnung zu gewinnen.

General Cremer hat das Oberkommando über die Gorts und die Escorte übernommen. Thiers soll Glad-Stoyn abgehandelt haben, um Schritte zur Versöhnung anzubahnen. Man hofft, es werde möglich sein, eine Versöhnung zu erzielen, durch welche die Interessen der Republik gewahrt bleiben.

Versailles, 21. März. Die Nationalversammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung, eine Proclamation an das französische Volk und die Armee zu richten. Dieselbe verdammt in energischer Weise das Attentat einiger Sinnlosen, welches den Ruin und die Schmach Frankreichs herbeiführte, und konstatiert, daß Frankreich einmützig diesen verbrecherischen Akt verabscheue. Die Nationalversammlung werde das Mandat unverletzt aufrecht erhalten, welches ihr übertragen worden sei. Die Proclamation beschwört die Bürger und die Soldaten, sich um die Erwählten des Volkes zu scharen, um diese edle Republik zu retten, welche nur durch Ordnung und Gehorsam vor den Gesetzen erhalten werden kann.

Die Nationalversammlung beschloß ferner die Dringlichkeit über einen Gesetzentwurf, welcher das von der Regierungsdelegation in Bordeaux erlassene Dekret

annullirt, durch welches seiner Zeit die Generalräthe aufgelöst wurden. Ward theilt noch mit, daß alle Funktionäre und Verwaltungsbeamte der Departements der Nationalversammlung zustimmen und ihr bewaffneten Beistand angeboten haben. Der Minister des Innern fügt hinzu, die Ordnung sei nirgends in den Departements gestört worden. Die Regierung wird morgen der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf, betreffend die Einberufung der Wähler zur Erneuerung der Municipalräthe vorlegen. Ein Deputirter macht Mittheilungen bezüglich der Gesinnungen der Insurgenten, welche, seiner Aussage nach, erklärt haben sollen, sie würden General Chanzy als Geißel zurückbehalten und ihn erschleßen, wenn man sie anreisen würde. Admiral Saisset und andere Deputirte von Paris fordern die Versammlung auf, unverzüglich ein Gesetz zu erlassen, welches die Wahlen für den Gemeinderath von Paris anordnet. Thiers ordert 48 Stunden Frist zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes für die Einsetzung der Gemeindevertretung der Stadt Paris.

Provinzielles.

Stettin, 23. März. Einen schönen Schluß der gestrigen Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers bildete die Abends veranstaltete, mehrfach besonders glänzende Illumination vieler öffentlichen und Privatgebäude, sowie das von der Artillerie auf der Walllinie zwischen dem Theater und der Bastion V. abgebrannte Feuerwerk, welches eine äußerst zahlreiche Zuschauermenge angezogen hatte. In den Straßen mochten bis zur späten Stunde Tausende von Menschen, welche sich der getroffenen Arrangements erfreuten und gereicht es zur besonderen Genugthuung, konstatiren zu können, daß nirgend ein Miston die allgemeine Freude störte.

Nachdem die Mannschaften des „Stettiner Gardelandwehr-Bataillons“ bereits gestern entlassen sind, erfolgt heute auch die Entlassung der Mannschaften der „Garnisonbataillone“ bis auf 10 Mann per Kompanie, welche noch bis zum 1. April im Dienst bleiben.

Der Sergeant Redmer von der 4. Komp. des pommerschen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2, bereits Inhaber des eisernen Kreuzes, hat für hervorragende Tapferkeit auch noch den russischen St. Georgsorden erhalten.

Heute früh traf das Landwehrbataillon Nr. 54 per Bahn von Belfort hier ein, bezog hier Quartiere und wird, wie es heißt, schon morgen ausgehletet und entlassen werden.

Dem Garnisonsstabsarzt Dr. Hed aus Colberg hat für sein muthvolles Verhalten in dem Gesichts bei Pankartler das eiserne Kreuz erhalten. — Eine gleiche Auszeichnung ist ferner zu Theil geworden: dem Hauptmann und Batterie-Chef Wiesner, dem Feldwebel Anders, dem Unteroffizier Luchan, den Sergeanten Racht und Fiebelorn, sowie dem Gefreiten Wendhorff, sämtlich von der zur hiesigen Garnison gehörigen 5. schweren Fußbatterie.

In Stargard haben die Stadtverordneten 2500 Thlr. für den Empfang der heimkehrenden Truppen von Landwehr und Linie bewilligt. Es werden Ehrenposten errichtet werden, offizielle Begrüßung stattfinden u. d. die Offizieren wird ein Festmahl veranstaltet, den Mannschaften Geldgeschenke von 15—25 Sgr. verabreicht.

Wie es heißt, wird am Sonntag, den 2. April, auf Befehl des Kaisers in dem gesammten Deutschland eine Gedächtnisfeier für die gefallenen Helden des deutschen Heeres abgehalten werden. Die Art und Weise dieser kirchlichen Feier wird durch eine allgemeine Verfügung geregelt werden.

Bei der bevorstehenden Entlassung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften sollen die Ortsvorstände den Landräthen von der erfolgten Entlassung der einzelnen Reservisten und Wehrmänner zum Zwecke des Aufhörens der „Familien-Unterstützungen“ Anzeige machen. Mit dem 1. April d. J. würden, nach §. 5 des Gesetzes vom 27. Februar 1850, wieder die geringeren Unterstützungen für die Sommermonate eintreten.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt man, für die Beamten und das Wärtterpersonal der Privatvorne, welche sich während des Krieges der Krankenpflege gewidmet haben, eine Erinnerungsmedaille zu stiften.

Die Wahl des Oberlehrers am Gymnasium zu Stolp, Dr. Arnold Reuser, zum Direktor dieser Anstalt, ist Allerhöchsten Ortes bestätigt worden.

Heute Abend findet zum Benefiz des Kapellmeisters Herrn Kapl die Aufführung der Marschner'schen Oper „Hans Pöpping“ statt.

Wie wir ferner vernehmen, wird bei der Ausführung der „Brunnild“ am nächsten Freitag der Dichter derselben, Emanuel Geibel, persönlich der Vorstellung beiwohnen. Das Haus wird daher voraussichtlich stark gefüllt sein.

Theater-Nachrichten.

Stettin, (Stadt-Theater.) Gestern ging in dieser Saison zum ersten Male Kreupers Nachtlager von Granada mit folgender Besetzung in Scene: Fr. Maria Schwente in der Rolle der Gabriele als erster theatralischer Versuch, Herr Schwarz (Prinz-Regent), Herr Fritsch (Gomez), Herr Hartmann (Ambrosio), Herr Fichte (Basko), Herr Krieg (Pedro).

Das Publikum begleitet gewöhnlich die ersten dramatischen und gefanglichen Versuche angehender Künstler und namentlich Künstlerinnen mit einem leicht begreiflichen und ziemlich gerechtfertigten Interesse. Eine Debutantin kann oft auf ein eben so volles Haus rechnen, wie eine Virtuofin; aber — nicht auf die Dauer. Die bloße persönliche Neugierde ist bald abgestumpft und man will statt der künstlerischen Versuche und Uebungen künstlerische Leistungen und Früchte haben. Diese können aber auch von den üppigsten Talenten nicht „aus dem Aermel geschüttelt“ werden, sondern bedürfen des Studiums, der Nachhilfe und der gehörigen Zeit der Zeitigung. Die Stimme unserer jungen Anfängerin hat einen hübschen Umfang, ist biegsam und metallreich, aber sie scheint uns für den höheren dramatischen Gesang — ein Ziel, welches jede Sängerin vor Augen haben muß — zu schwach; es kann auch sein, daß wir letzteres der Bekommenheit, die bei jedem ersten Auftreten unverkennbar ist, in Anrechnung bringen können. Die Kritik darf und kann in diesem Falle kein zu strenges Urtheil fällen, weil das eigentliche Talent beim ersten Auftreten nicht im vollständig wahren, von jedem Einflusse befreiten Lichte sich zeigt und zeigen wird. Das uns außerordentlich gefallen hat, war der unvergleichlich schöne Anseh der Stimme, eine Eigenschaft, welche zu der Erwartung berechtigt, daß Fräulein Schwente einst eine tüchtige Koloraturfängerin werden wird. — Das übrige Personal entledigte sich seines Auftrages in der glanzvollsten Weise; namentlich war Herr Schwarz (Prinz-Regent) außerordentlich diepionirt, obgleich er sich kurz vor dem Entree-Akt des zweiten Aktes als heiser anmelden ließ, so daß wir gern einen zweiten Bes des Liedes „ein Schütz bin ich in des Regenten Sold“ gehört hätten.

Bemerktes.

(Danbarkeit für große Verdienste.) In Hopkinsons Memoiren findet sich die Aufzeichnung eines köstlichen Vorfalles, der auch für unsere Wahl-Verhältnisse eine lehrreiche Pointe enthält. Derselbe spielt zur Zeit der ersten Jahre der nordamerikanischen Republik. Ein alter Oberst, der tapfer in dem Unabhängigkeitskriege mitgekämpft, glaubte nunmehr auch einen Anspruch darauf zu haben, im Kongresse der Vereinigten Staaten ein Wort in die Staatsangelegenheiten mit einzureden und ließ sich als Kandidat für das Repräsentantenhaus aufstellen. Sein Gegenkandidat war ein junger Mann von großem Talent und glänzender Rednergabe, von welchen beiden Eigenschaften der alte Haudegen keine einzige besaß. Dies wohl fühlend, verlegte er sich auf das Selbstverleugern der großen Thaten, die er im Dienste des Vaterlandes vollbracht hatte, und dadurch seinen Gegner zu schlagen. Dies wäre wahrscheinlich auch gelungen, wenn ihm nicht folgendes Vorkommniß, dem Hopkinson als Augen- und Ohrenzeuge belagert hat, einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Der Oberst hatte vor einer entscheidenden Wahlversammlung seine Hauptrede zu halten und sprach folgendermaßen: „Mitbürger! Ich habe für das Vaterland gekämpft und geblutet; ich habe öfters vier Tage gebungert und Monate unter dem freien Himmel geschlafen; ich mußte mit nackten Füßen über eisige Wege schreiten, so daß mein Blut bei jedem Schritt auf dem Erdboden eine Spur zurückließ; ich habe für mein Vaterland schon Unendliches erduldet.“ Bei den letzten Worten trat ein Wähler, das Taschentuch vor den Augen und laut weinend, vor den alten Haudegen und fragte treuerherzig: „Colonel, Ihr habt das wirklich Alles schon erduldet?“ — „Ja, mein Freund“, erwiderte der Kongreß-Kandidat mit Empfaße. — „Nun denn“, sagte der gerührte Wähler, sich mit lauter Stimme an die Wahlversammlung wendend, „erkenne wir die großen Thaten des Colonel durch unseren Beifall an. Ich denke, der Mann hat genug für sein Vaterland gethan, stimmen wir daher für den anderen Kandidaten.“ — Die Masse jubelte diesem Vorschlag zu und der alte Oberst wurde kein Kongreßmitglied.

(Eldorado der Mäuse.) Im Uman'schen Kreise des Gouvernements Rjew haben sich die Mäuse in einer bisher nicht dagewesenen Menge vermehrt und sind namentlich für die dortigen Landbewohner zu einer wahren Plage geworden, die ihnen die empfindlichsten Verluste bereitet. Der „Rjewer Tel.“ berichtet darüber u. A. Folgendes: Täglich muß eine gewisse Menge von Getreide, Mähren und Kartoffeln fortgeworfen werden, die von den Mäusen wie Cirruschaalen ausgeleert sind. Die Bauern finden, wie sie sich ausdrücken, „Mausklumpen“ in den Wäldern, die aus mindestens einem halben Tschetwerk lebendiger Mäuse bestehen. Bauern, welche während einer Klapperjagd im Walde gewesen waren, versichern, daß selbst die Eichen mit Mäusen so besetzt wären, wie mit Blättern. Ein Bauer, der Nachts seine Ochsen suchte, traf ganze Scharen von Mäusen, die ähnlich den Heuschrecken in einer 1/4 Arschin breiten Masse dahinzogen. Auf einer Fahrt nach Rjew wurde die Aufmerksamkeit eines Outobesizers durch eine schwarze Bahn inmitten der weißen Schnee-Ebene erregt. Es erwies sich, daß er einen großen Platz, der dicht mit Mäusen bedeckt war, vor sich hatte.

Literarisches.

Hagelius, eine Stimme aus Schweden über den Krieg zwischen Deutschland und Frankreich

1871. Der Chef des Königl. schwed. topographischen Korps, General Hagelius, veröffentlicht in der obigen Schrift seine Ansichten über den gegenwärtigen Krieg, seine Ursachen und Folgen mit einer Objektivität und Klarheit, mit einer politischen Unparteilichkeit und militärischen Sachkenntnis, die höchst erfreulich ist zumal in einem Lande, dessen Bewohner seit lange für Frankreich und französische Kultur geschwärmt haben und dem benachbarten Preußen, an welches es seine deutschen Provinzen verloren hat, wenig geneigt ist. Die Schrift zählt zu dem Besten, was über den Krieg erschienen ist.

Schulze- und Müller-Kalender 1871. Herausgegeben von den Gelehrten des Kladderadatsch, illustriert von Scholz, Köppler, Scherenberg. Freunden des Humors und des Lachens können wir den Ka-

lender dringend empfehlen, sie werden in allen Abschnitten des Kalenders viel des Guten finden. Am besten gelungen sind die Monatsregeln, Bauernregeln u., aber auch die Plagen der schönen Gegend, das Pianino, das Vegetarianer Trinklied und viele andere Stücke sind vortrefflich gelungen und verlesen nicht. Der Kalender gilt, wie der hundertjährige, für alle Jahre.

Stettin 23. März Wetter schön. Wind S. D. Barometer 28^o 5^o. Temperatur Morgens + 6^o N. Mittags + 11^o N.
An der Börse.
Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 61-66 \mathcal{R} , besserer 69 bis 74 \mathcal{R} , feiner 76-80 \mathcal{R} , per Frühjahr 79 $\frac{1}{2}$, 80 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., 80 \mathcal{R} u. Ob., per Mai-Juni 80 $\frac{1}{2}$, 81 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .

$\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., Br. u. Ob., per Juni-Juli 81 \mathcal{R} Br. u. Ob., per Juli-August 81 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Br., per September-Oktober 78 \mathcal{R} Ob., per Oktober-November 77 \mathcal{R} Br.
Roggen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 50-53 \mathcal{R} , feiner 54-55 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , per Frühjahr 53 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ \mathcal{R} bez. u. Br., per Mai-Juni 54 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., 54 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} u. Ob., per Juni-Juli 55 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., Br. u. Ob.
Gerste stille, loco per 2000 Pfd. 46-50 \mathcal{R} nach Qualität.
Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 49 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , feiner 50-51 \mathcal{R} , per Frühjahr 50 \mathcal{R} Br., Mai-Juni 50 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., 51 \mathcal{R} .
Erbsen wenig Geschäft, per 2000 Pfd. nach Qualität 46-48 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , noch 51-53 \mathcal{R} , per Frühjahr Futter 52 \mathcal{R} Br.
Winterweizen per 2000 Pfd. September-Oktober 112 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br., 112 \mathcal{O} .
Rübsen flau und niedriger, loco per 200 Pfd. 28 \mathcal{R} .

Br., per April-Mai 27 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br., 27 \mathcal{O} , September-Oktober 26 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br., 26 bez. u. \mathcal{O} .
Petroleum loco 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
Espirita behauptet, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., per Frühjahr 17 $\frac{1}{2}$ \mathcal{O} , Mai-Juni 17 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} \mathcal{O} , Juni-Juli 17 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. \mathcal{O} , Juli-August 17 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} \mathcal{O} , August-September 18 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} \mathcal{O} u. Br.
Regulirungs-Preise: Weizen 80 \mathcal{R} , Roggen 53 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , Rüböl 27 \mathcal{R} , Spiritus 17 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
Stettin, 22. März. (Fonds- und Aktien-Börse.)
Pr. Nat.-Bers. A. 118 \mathcal{O} . Pomerania 114 \mathcal{O} . Union 110 \mathcal{O} . Neue Dampfer-Kompagnie 90 \mathcal{O} . Germania 104 \mathcal{O} . Vulkan 210 \mathcal{O} . per Aktie. Stettiner Dampf-mühlen-Ges. 96 \mathcal{O} .

Familien-Nachrichten.
Geboren: Eine Tochter: Herrn Gumbach (Stettin).
— Herrn Steil (Zülchow). — Herrn Arnold (Stob).
Gestorben: Herr L. Rümke (Stettin). — Prem.-Lt. Adolph Dberg (Erlangen). — Herr Friedr. Malach (Wollin). — Frau Joh. Koberling (Stettin). — Frau E. Dabiel geb. Dächner (Stettin). — Sohn Albert des Herrn Hesse (Stettin). — Tochter Margarethe des Herrn Holz (Kortpreußen).

In der Jakobikirche:
Am Freitag, den 24. März, Nachm. 4 Uhr: Passionspredigt. Herr Prediger Panli.

Stettin, den 28. Januar 1871.
Bekanntmachung.
III. 973/12. 1870.

Das Domainen-Vorwerk Grammentin im Kreise Demmin, 2 $\frac{1}{2}$ Meilen von der Kreisstadt Demmin entfernt, mit einem Areal von 1120 Morgen 45 $\frac{1}{2}$ □ Ruthen, worunter circa 990 Morgen Acker und 62 Morgen Wiesen, soll auf die 13 Jahre von Johannis 1871 bis Johannis 1889 meistbietend verpachtet werden.
Das Pachtpfand-Minimum ist auf 3600 \mathcal{R} und die Pacht-Ration auf 1200 \mathcal{R} festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 25,000 \mathcal{R} erforderlich.
Zu dem auf **Mittwoch, den 26. April d. Js.**, Vormittags 10 Uhr, in unserem Plenar-Sitzungszimmer hier selbst anberaumten Biennungs-Termin laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerkten ein, daß der Entwurf zum Pachtvertrage und die Pachtungs-Regeln sowohl in unserer Domainen-Registrierung, als bei dem zeitigen Pächter Herrn **von Sprewitz** zu Grammentin, welcher die Bestätigung der Domäne nach zuvoriger Meldung bei ihm gestattet wird, eingesehen werden können.

Königliche Regierung;
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Zinsen.

Bekanntmachung.
Die städtische, mit 6 Maschinen versehene Wassermühle hier selbst wird am 21. Mai cr. pachtfrei. Dieselbe soll anderweit meistbietend verpachtet werden. Wir haben hierzu Termin

auf **Sonntag, den 15. April cr.**,
Vormittags 10 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungszimmer

hier anberaumt und laden zu demselben Pachtstücker mit dem Bemerkten ein, daß die Pachtbedingungen in unserem Communalbureau eingesehen, auch auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialkosten abschüsslich mitgetheilt werden können.
Perleberg, den 6. März 1871.
Der Magistrat.

Edictal-Citation.

Der am 24. Juni 1792 geborene, bis zum Jahr 1856 in Subalternen wohnhafte und seitdem verschollene Schiffskapitain **Johann Gottlieb Wendt**, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekanntem Erben und Erbnehmer werden auf Antrag der verwitweten Schneider-Frau **Ulricke Therese Warthon**, geborne **Wendt** zu Golberg und der Bäckermeister **Carl Wilh. Wendt** und **Gustav Carl Julius Viereck** hieselbst hiermit aufgefordert, sich vor oder in dem **8. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr**, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, vor dem Kreisrichter **Schellong** anberaumten Termine schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls der Schiffskapitain **Johann Gottlieb Wendt** für todt erklärt und sein Nachlaß seinen sich legitimirenden Erben angeantwortet werden wird.
Insterburg, den 21. September 1870.
Königliches Kreisgericht.

Submissions-Einladung.

Die Stellung von Pferden zur Ausführung der diesjährigen Ballarbeiten auf der Berlin-Stettiner Chaussee in den Stat. Nr. 14, 15, 15 $\frac{1}{2}$, 16, 17, 17 $\frac{1}{2}$, 18, 18 $\frac{1}{2}$, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, soll im Wege der Submission bedungen werden. Verseelte Offerten hierauf, welche als solche äußerlich bezeichnet sein müssen, sind in meinem Geschäftslokale, Postenstraße Nr. 4, abzugeben, woselbst deren Eröffnung am Donnerstag, den 30. März cr., Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der Submittenten erfolgt. Die Bedingungen sind vorher bei mir einzusehen.
Stettin, den 20. März 1871.
Der Bau-Inspektor.
gez. **Thoemer.**

Die am 1. Mai cr. fälligen **Amerikanischen Dollarcoupons** realisiren
Scheller & Degner.

Königlich Preuss. Lotterie-Loose
zur Hauptziehung (12-28 April)
Hauptgew. 150,000 Thlr.
verkauft oder versendet gegen baar oder Postvorschuß, auch in geschlossener Form ausgeheltene Antheilscheine in bekannter Art und bekannter Treffsicherheit:
 $\frac{1}{2}$ Loos-Anth. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{100}$
32 16 8 4 2 1 \mathcal{R}
In letzterer Zeit fielen in meiner vom Glück besonders begünstigten Collette 1 mal 150,000 \mathcal{R} , 2 mal 50,000 \mathcal{R} u. im vorigen Jahre 40,000 \mathcal{R} .
Stettin.

G. A. Kaselow,
Mittwochstraße 11-12.

Schön- und Schnellschreiben
lehrt unter Garantie in kürzester Zeit, in 6-10 Lektionen!
H. Kaplan, Mönchenstraße Nr. 27-28
(bei Herrn Steinbrunn).
Zeugnisse und Probeschreiben meiner Schüler liegen bereit. Honorar nur 5 \mathcal{R} .

Kirchenbücher,
Formulare zu Tauf-, Trau- u. Todtenbüchern, Kirchenvermögensstabellen, Fragebogen stets vorrätzig bei

H. Grassmann.
Schulversäumnislisten
stets vorrätzig bei
H. Grassmann.

Eiserne Geldschränke neuester Konstruktion, mit ein u. mehreren Tresoren, in größter Auswahl offerire zu sehr billigen Preisen.

G. A. Kaselow,
Stettin, Mittwochstraße 11-12.

Krankheitshalber

will ich mein hier bestellbares, zu jedem Geschäft geeignete Haus verkaufen, resp. gegen eine (womöglich in wärmerem Klima) veranlassen. Reflektanten wollen sich diesbezüglich franks wenden an
Meyer Wolfenberg in Gollnow, Pommern, unweit Stettin.

Sehr schöne trockene, breite $\frac{1}{4}$ stehene Bretter, stehen zum Verkauf
Braker Winter,
Ziegenhof Nr. 2.

Für Auswanderer!
Condenzirte Milch à Büchse 12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , bei 12 Büchsen — 1 Rabatt, offerirt

C. A. Schneider,
Kosmarkt- u. Louisestr.-Ecke.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Angeführt nach rationaler Methode und eigener Erfahrung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur wird ohne Wissen des Kranken dochgen. Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse.

F. Vollmann, Frankfurt a. O.
Zur Vorbereitung für das **Fährichs-, Freiwilligen- und Gefabekten-Examen** beginnt Anfangs April cr. neue Course.
Stettin, im März 1871.

Fritsche,
Karlsstraße Nr. 10.

Herm. Ritterbusch,
Greifswald.
Commissions-Geschäft, Annoncen-Expedit., Versicherungs-Comtoir und Auktionator für die Stadt und den Greifswalder Kreis.

Kiefern-Jährlinge
(einjährige Pflanzen von *Ficus sylvestris*)
sind zu verkaufen in dem Forstgarten der Forstakademie Neustadt-Eberswalde.
Preis
pro Mille (1000 Stück) loco Forstgarten:
ausschließlich Verpackung 7 $\frac{1}{2}$ Silbergroschen,
einschließlich 8
Bestellungen sind bald gefälligst an den Unterzeichneten unter Angabe von Zeit und Ort (Eisenbahn-Station) der Versendung zu richten.
Neustadt C./W., den 20. März 1871.
Der Direktor der Forst-Akademie.
Danckelmann.

Die städtische Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser
beginnt ihren Sommer-Kursus am 8. Mai cr., während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 24. April cr. seinen Anfang nimmt. Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden.
Das Schulgeld beträgt incl. sämtlicher Materialien, Geräte, ärztlicher Pflege u. s. w., 35 Thlr. Den Herren Baubeamten, Bauunternehmern, Baugewerkmeistern u. werden auf Antrag von der Anstalt tüchtige Schüler zur Uebernahme von Polier- und Bureaustellen zu jeder Zeit überwiesen.
Möllinger,
Direktor der Baugewerkschule.

Ausbildung auf dem Lande zum Fährichs- u. Freiwilligen-Examen
im Anschluss an das Pädagogium Ostrow bei Flehnc. Honorar 106 Thaler Quart. Prospekte und Rechenschaftsberichte gratis.

Einladung zum Abonnement auf den **Berliner Börsen-Courier.**
Erscheint 2 Mal täglich.
Abonnementspreis: pro Quartal bei allen Postämtern des In- und Auslandes 2 Thlr. 20 Sgr., in Berlin 2 Thlr. 15 Sgr. incl. Bringerlohn.
Insertionspreis: pro Petitzeile 2 Sgr.
Der „**Berliner Börsen-Courier**“ ist eine vollständige politische Zeitung, mit einer grossen Anzahl von Original-Correspondenzen u. Telegrammen, sowie einer Fülle selbstständig r Artikel. Er zeichnet sich ausserdem durch die Uebersichtlichkeit seiner sachlichen Eintheilung, sowie durch seine typische Ausstattung aus.
Sein Handelstheil bietet ausser eingehenden kritischen Besprechungen, werthvolle tabellarische Beilagen, schnelle und zuverlässige Nachrichten aller Vorgänge auf commerciellem und industriellem Gebiete.
Die **Verloosungsliste** aller verloosbaren Effekten erscheint in jeder Woche und zeichnet sich durch unbedingte Zuverlässigkeit aus.
„**Die Station**“, ein feuilletonistisches Wochenblatt, wird jeder Sonntagsnummer beigegeben und enthält Original-Beiträge der namhaftesten Schriftsteller.
Bei Bestellungen wolle man, um Verwechslungen zu verhüten, genau auf den Titel unserer Zeitung achten.
Die Expedition des „Berliner Börsen-Courier“, Mohrenstrasse 24.

In d. Städten u. auf d. Lande
stellt eine Bank Vertrauenspersonen zur Vermittlung von soliden Geldgeschäften an. Geachtete Männer wollen sich in ausführlichen Bewerbungen sub **Bank 360** an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Berlin wenden. Erste Referenzen gegenständig.

